

senden, Jn dessen erwartung haben wir uff Sambstag wird sein der 13. Januarii ietz eingehenden 1657 Jars, ein Landts Raht angestellt, vor welchem Klag, und Antwort Vernommen, und da wenig oder vill straffmessiges erfunden, und wie recht ist, erwisen werden solte, wird den rechten gemess wider sy mit straff verfahren. Jn dem widerigen fahl welche unschuldig erkent werden, auch der gebühr nach Vor unbilllichen schmach, und zuolagen beschützt und beschirmt werden. Wollen Verhoffen, ob Jhr es von dess Landtshaubtm. Zweyers wegen nit thun wollen, oder dass Er es umb eüch, und den gemeinen Cath. Standt nit verdient zuo haben Vermeinen. Jhr uns zuo respect in consideration aller hand dienst, und Verdiensten, auch umb der gerechtigkeit willen mit der willfahrlit nit absein, und Ehren werden, uff den unversehenden widerigen fahl Verhalten wir Eüch nit, dass wir mit unser erkantnuss fürfahren, und Jn einen, wie Jn den anderen weg dass Jenige thun werden, wass die gebühr und recht erheischt. Werden alsdan auch den oft Ernanten H. Landtshaubtm. und die unserigen bey der ausfallenden erkantnuss von oberkeit unnd der gerechtigkeit wegen gebührender massen handhaben und beschützen. So wir Eüch nun Zum Vierten und letsten hie mit angekhündt haben wollen. Eüch Zuo mahlen der allerhöchsten Schirmb durch Seiner würdigsten Jungfr. Muoter Mariae fürpit woll bevehlen." "Coppia dess Schrybens von Uri an Schwyz betreffend den angesetzten Rechtstag 13. Januarii 1657. Datiert den 28. ... [Dezember] undt erst eingeliefert den 3. Jenner 1657".

1) s. etwa AH 103/100

Kopie, wohl für den Zuger Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben bestimmt. Dorsualnotiz von unbekannter Hand.
AH 103, 251-254 - Blatt 251^v und 254^v leer

1705 [n. Juli 5.]

A

SCHREIBEN DER AUF DER [AM 5. JULI 1705 BEGONNENEN] JAHRRECHNUNG¹ IN BADEN VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN [DER EIDG. ORTE] AN KAISER [JOSEF I.]²

EA VI 2, 1244 1

"Dass in so vilen Orthen Europae Vergossene und annoch Vergiesende Christenblueth, hat bey Uns für die in disem wuetheten Krieg stehende betrüebte Völckher ein Christliches mitleiden erweckht, als Wir umb Uns herumb nit allein Unsere benachparte, Unsere fründ und verpündtete

[- v.a. Frankreich und Oesterreich gemeint -] sehen einander die Spiess einlegen, und gleichsam in eigenem Bluet die Händ zue waschen leider angeführt werden. Wan wir aber Unsere bekennende aufrichtige Neutralitet und mithin die aus gemeinen Pundtsqn. fliessende Schuldigkeiten in näherem Zue gemüeth führen, so lassen die erstere Uns anders nicht, als an einen suessen friden gedenckhen [- der allerdings erst 1713-1715 in den Friedensschlüssen von Utrecht, Rastatt und Baden zustande kam -], solchen Verlangen, und innigklich wünschen; die andere aber thuet Uns Verleithen, dass Wir Uns an einfaltiger begird nit sättigen, sonderen solche nachtruckhenliche anleithung ehrenbietigist antragen sollen, damit disers intentum erreicht werde; Undt wan Gott der Herr selbst seine Allmacht desto klärerer in Vorschin Zue bringen, sich öfters geringer instrumenten grosse sachen Zue würckhung bedienet, undt mithin die gnedigste propension, so Wir von Zeit Zue Zeit erfahren Uns die Hoffnung machet, dass Ewere Mayestät unser fridliebende gedanckhen als eine frechheit nit ansehen noch Verwärfen, sonder Unsere demuetigste Bitt und den Ehrenbietigsten wunsch Zum friden von uns anhören, und solchen Europae (nach welchem es seufzet, und under dem last des erschrocklichen Kriegs so es iemahl ausgestanden fast erliget) gndst. Zue ertheilen, dass grossmuetige belieben, um so ehender tragen werden, weilen sicher Zue glauben, dass sovill kluog und gerecht Potentaten Fürstl. Republicuen und underschidliche Ständt, wan Sie durch ihre Potschaffter an denen höchst- und hohen höffen [u.a. in Wien und Paris gemeint] ihre gedanckhen öffnen könnten, sich als bald dahin Verstehen wurden; daher, weilen nach Unserem vermessen eine Eydtgnoschaft in wahren Neutralitet, in den friden und von Krieglichen entböhungen, so sonsten dermahlen gantz Europam erschütten, abgesönderet stehet, undt alwo man mit frey, und Sicherheit, mit ieden höchst und hohen Theilen Vortritt und bekenender Religion diseres geschäft verhandlen könnte.

So thuend Zue solchem ende aus Christ- und fridliebenden eyffer bewegt Ew. Mayst. wir dieselbe Ehrenbietigist antragen, wie Unser gesatz; dass Harkommen, Unsere Pündtnussen und Tractaten ein solches gestatten werden, krafft deren Wir auch, so Wir die Ehren hetten, ein mehrers beizutragen, ebenfahls mit dienstfertigist aufrichtigsten gemüeth entsprechen wurden. Eben disers anbringen erlassen Wir an übrigen Höchst- und hohe Potenzen so sich in würcklichen Krieg befinden, und were dises ein erwünschtes glückh des gantzen Eydtgn. Standts, wan in demselben ein so grosses dem wahren Gott des fridens gefälliges und Europae verträgliches werckh angehoben, beigelegt und geendet wurde. Wir bitten Ewer Mayst. demuetigist disere unsere fridens Vorstellung umb solche in die würcklichkeit zue setzen grossmuetigist zue ponderieren, und durch dises allem höchst- und hohen Allierten potenzen den Anlass

zue geben, und Sie zue Verleithen, dass auch von Jhnen disere höchste Vergnuegung Uns beginnet, und darmit das gantze betrüebte Europa getröstet werde. Und Weilen von Ewer Mayst. Wir bey ieder gelegenheit sondere Zueneigung danckhnebligst erfahren undt genossen haben, und hinwiderumb auch Unserseits mit aufrichtigster beobachtung der underhaltenen alten Tractaten bestendig, und Verhoffentlich also entsprochen worden, dass wir den Ehrenbietigsten Anlass zue nemmen, understehen wollen, diseres wichtige anwerben von Ew. Mayst. auszuebitten, so uns den Trib geben wird, immerforth den Himmell Zue aufnamb höchster Glory deroselben anzueflehen und Zue zeigen, dass wir mit tiefmuetigster Ehrenbietigkeit bestendig verharren. ...".

"Copia Schreibens an Jhro Kays. Mayst. undt mutatis mutandis an dero höchst- und hoche dermalen im Krieg stehende Potenzen"

- 1) s. EA VI 2, 1239 (Nr. 584). Stadt und Amt Zug war auf dieser Jahrrechnung u.a. auch durch Beat Jakob II. Zurlauben vertreten.
- 2) Wie aus der von unbekannter Hand geschriebenen Dorsualnotiz hervorgeht, sollte vorliegendes Schreiben mutatis mutandis an weitere in diesen Krieg verwickelte Mächte - wie Frankreich, Spanien, Savoyen, England und Holland - versandt werden, s. ebenda 1244 l.

Kopie, wohl aus der Kanzlei der Grafschaft Baden für Ammann Beat Jakob II. Zurlauben bestimmt - AH 103, 255-256

106

1657 Januar 11.

A

SCHREIBEN VON LANDAMMANN UND DREIFACHEM LANDRAT VON SCHWYZ AN
LANDAMMANN UND LANDRAT VON URI

"Ewer Unserer G.L.A.E. letstes schriben¹, under dato 28. ... [Dezember 1656] habend Wir in einer solchen Zyt erhalten, die Unss nit permittieren wollen Eüch U.G.L.E. belder als ietzundt mit einer fründt. Eidtgn. Antworth zubegegnen; Und uss demselben Uewer wyttleüffig und Umbstentliche, auch theils Unnötige Deduction Ewer gemüetsmeinung, und wass Jr Unss nit allein Von dess Ueweren H. Landtshauptman [Sebastian Peregrin] Zwyers [-Zwyerhandell-]: sonder beforderst auch so gar von Uwers gemeinen lobl. Standts wegen Zue sinn Zu leggen Vermeinen, ersehen, welches wir aber für dissmahl der lenge nach Zu beantworten Unnötig befunden, sonder Unss dahin begeben, Sitenmahlen in ermeltem Ueweren schriben anregung beschicht, ob solte sich das gschrei über H. Landtshauptm. Zwyeren, und Consequenter über Jrer lobl. Landt wegen Jnnemmung so vihl, und so vihler Kundtschafften, und darob formiert vermeinten processes (wie Jr Jhn nambsend) verwehret,